

Trauerfeier zu Ehren von Elfriede Eilers am Montag den 13. Juni 2016 in Bielefeld

*Rede von Pit Clausen, Oberbürgermeister der
Stadt Bielefeld*

Liebe Trauergemeinde!

Elfriede Eilers ist gestorben. Heute nehmen wir gemeinsam Abschied von einer großen Bielefelderin, Sozialpolitikerin, Kämpferin, Wohltäterin und Menschenfreundin.

Wir – das sind ihre Freundinnen und Freunde, Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter.

Wir – das sind aber auch die Menschen in unserer Stadt. Das sind die Bielefelderinnen und Bielefelder, die ihr in ihrem langen Leben begegnet sind.

Menschen, die Elfriede Eilers gekannt, geschätzt und ihr Sympathie und Anerkennung entgegengebracht haben.

Wir alle sind ihre Familie.

Es ist gut zu wissen, dass Elfriede eine so große Familie hatte. Sie würde sich freuen, dass heute so viele gekommen sind, um ihr Adieu zu sagen.

Elfriedes Tod kam sicher nicht unerwartet, aber doch für viele von uns überraschend. Mich persönlich hat die Nachricht auf einer Studienfahrt der Bielefelder SPD in Erfurt erreicht. Ein geschichtsträchtiger Ort. Denn vor 125 Jahren haben die Sozialdemokraten in Thüringen ihre Ideen von einer besseren Welt in einem wegweisenden Programm zusammengefasst. Sie haben dort festgelegt, dass die Sozialdemokratische Partei Deutschlands eben nicht für neue Klassenprivilegien und Vorrechte kämpft, sondern für die Abschaffung der Klassenherrschaft und der Klassen selbst ... und für gleiche Rechte und Pflichten aller ... ohne Unterschiede des Geschlechts und der Abstammung. Erstmals hat sich damit 1891 eine Partei für die volle Gleichberechtigung von Mann und Frau eingesetzt.

Ich glaube, es hätte Elfriede gefallen, dass die Bielefelder SPD genau an diesem Ort innegehalten, an sie – ihre Arbeit und ihr Wirken – gedacht und gewürdigt hat.

Heute, liebe Trauergemeinde, möchte ich mit Ihnen gemeinsam einen Blick zurückwerfen.

Für uns Bielefelder war Elfriede Eilers die „große alte Dame“ der Sozialdemokratie. In ihren vielen verschiedenen überregionalen Ämtern und Funktionen von Mitte der 50er bis in die 90er Jahre hinein hat sie unser Land mit gestaltet. Als Politikerin und im Ehrenamt für den Bundesverband der AWO.

Auch hierfür erhielt sie bereits im Jahre 1980 das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern.

Aber um diese Leistungen richtig würdigen zu können, muss man die Uhr gedanklich schon zurückdrehen. Noch in den 70ern äußerten auch SPD-Honoratioren noch öffentlich ihre Skepsis bezüglich Frauen in der Politik.

Ich glaube, Elfriede hielt es da ein wenig mit Helmut Schmidt, den sie sehr gemocht hat. Er sagte einmal: „Willen braucht man. Und Zigaretten.“ Beides konnte man auch Elfriede nicht streitig machen. Auch nicht im hohen Alter.

Im Mittelpunkt ihrer Arbeit stand immer der Mensch. Elfriede war im besten Wortsinn eine Menschenfreundin. Gerechtigkeit war ihr großes Thema.

Keine und keiner darf wegen des Geschlechts, der Herkunft oder des Glaubens benachteiligt werden. Elfriede hat dies vorgelebt und auch dafür gekämpft. Auch dafür, dass alle Menschen das Recht auf Bildung und gesellschaftliche Teilhabe haben müssen.

Es war sicher auch ihre eigene Geschichte und vielleicht auch ein Stück weit das Bielefelder Umfeld, das Elfriede so geerdet hat. Sie war Bielefelderin durch und durch. Gebürtig und aus Überzeugung.

Sie ist geboren und aufgewachsen in dieser Stadt, ist hier zur Schule gegangen und hat hier auch zunächst eine kaufmännische Lehre abgeschlossen. Bei den Stadtwerken Bielefeld hat sie 1941 eine erste Anstellung gefunden. Zunächst als Maschinen- und Bilanzbuchhalterin ... ihre wahre Berufung hat sie dann aber sicher in der Werksfürsorge gefunden.

Es war die AWO, die ihr die Möglichkeit der Weiterbildung im sozialen Bereich bot. 1954 schließlich wurde sie Jugendfürsorgerin beim Jugendamt der Stadt Bielefeld.

Nebenbei engagierte sie sich in unserer Stadt aber schon politisch. Eigentlich zum frühestmöglichen – nach dem 2. Weltkrieg – Zeitpunkt überhaupt. Und so stieg sie in die Fußstapfen von Vater und Urgroßvater und wurde bereits 1945 Mitglied der SPD. Dann bei den Falken, der ÖTV und – wie sollte es anders sein – auch bei der AWO.

Es folgten ihre sicher politisch aktivsten Jahre – zwischen 1957 und 1980 war sie Mitglied des Deutschen Bundestags, war bei vielen historischen De-

batten dabei und hatte daneben zahlreiche andere Ämter auf Bundesebene inne.

Elfriede Eilers war eine Persönlichkeit, die mit Kopf und Herz wichtige sozial- und frauenpolitische Themen vorangetrieben hat. Ganz nebenbei war sie zu dieser Zeit die vielleicht bekannteste Bielefeld-Botschafterin.

Denn ihre Heimat und Ihr Herz blieben aber am Teutoburger Wald. Wie sehr sie mit dieser Stadt verbunden war, das haben wir alle aber im Grunde erst so nach und nach erfahren.

Vielleicht auch, weil Elfriede – trotz aller Streitbarkeit – die doch typischen ostwestfälischen Eigenschaften in sich vereinte. Trotz ihrer Bekanntheit und Erfolge bleibt sie doch auf ihre Art bescheiden und sssolide (mit drei sss).

Fünf Jahre – von 1979 bis 1984 – war sie Mitglied des Rates der Stadt Bielefeld und hat im Sozialausschuss der Stadt mitgearbeitet. Ich glaube, in dieser Zeit wuchs in ihr der Gedanke, dass es nicht nur die große Politik ist, die etwas bewirken kann. Im Einzelfall kann oft eine schnelle, unbürokratische Unterstützung viele Hürden überwinden.

Elfriede war es wichtig, auch konkrete Hilfe zu leisten. Und so hat sie bei der Stadt Bielefeld eine Stiftung ins Leben gerufen, die allein stehenden Frauen bzw. alleinerziehenden Müttern einen beruflichen Abschluss oder auch eine Wiedereingliederung in das Berufsleben ermöglichte.

In den vergangenen 30 Jahren konnte so vielen Frauen geholfen werden. Da ging es mal um die Übernahme von Schulungskosten, mal um Unterstützung bei der Anschaffung von notwendigen Unterrichtsmaterialien. Was viele nicht wissen: Insgesamt wurde bisher ein hoher fünfstelliger Betrag an eine der schwächsten Gruppen unserer Gesellschaft aus dieser Stiftung ausgeschüttet.

Wir alle kennen darüber hinaus die große, bekannte Elfriede-Eilers-Stiftung mit dem Ziel, besondere Projekte der ostwestfälischen Arbeiterwohlfahrt in der Kinder-, Jugend-, Alten- und Behindertenhilfe zu fördern.

Elfriede wollte nachhaltige Hilfe leisten. Sie wollte diese Stadt, mit der sie so verbunden war, für ihre Menschen liebens- und lebenswerter machen. Dazu gehörte aber nicht nur ihr sozialpolitisches Engagement. Auch Kunst und Kultur lagen ihr am Herzen.

Die Skulptur auf dem Emil-Gross-Platz – vor dem ehemaligen Volkswachtgebäude – steht dafür schon fast symbolisch. „Der Seher – Hommage à Laokoon“ ist der Name – die Aufstellung wurde von ihr initiiert und finanziert.

Und es wäre wohl nicht Elfriede, wenn die Skulptur nicht nur spannend anzusehen, sondern auch noch eine tiefere Bedeutung hätte. Und so widmet sich das Kunstwerk dem trojanischen Priester, der ein Symbol des Widerstands gegen die zerstörerische Gewalt der Mächtigen ist.

2008 wurde Elfriede Eilers für ihre außergewöhnlichen Verdienste um das Wohl und Ansehen der Stadt Bielefeld der Ehrenring der Stadt Bielefeld verliehen. Nur wenige Personen haben bisher diese Ehrung erhalten. Damit soll ein Stück weit auch gewährleistet werden, dass besondere Verdienste auch entsprechend gewürdigt werden können.

Auch im hohen Alter nahm Elfriede noch an der Entwicklung „ihres“ Bielefelds. Noch an ihrem 90. Geburtstag sprach sie mich auf die Freilegung der Lutter im Grünzug an der Ravensberger Straße an. Ein Thema, das ihr auch sehr am Herzen lag.

Bei meinem letzten Besuch weinte sie viel, drückte mir zum Abschied die Hand – ziemlich kräftig übrigens – und sagte „mach weiter“. Weitermachen – das war ihr Credo. Die Zeit und die Kraft nutzen für das Schaffen von Gerechtigkeit und das Leben.

Bielefeld hat Elfriede Eilers viel zu verdanken. Und daher trauern wir in dem Wissen, dass die Stadt eine besondere Persönlichkeit verloren hat. Bielefeld wird ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

„Wenn Frauen aktiv sind, sind sie's meistens länger als Männer“.

Liebe Elfriede, das waren Deine Worte. Du hast es mal wieder allen gezeigt. Mit 95 Jahren hast Du dieses Ziel erreicht.

Für Deine Fürsprache, Deinen Rat und Dein Vertrauen möchte ich mich auch ganz persönlich bei Dir bedanken.

Verabschieden möchte ich mich auf Deinem letzten Weg mit einem großen Wort für eine große Bielefelderin. Es ist der Gruß der Falken.

Freundschaft.
Vielen Dank.